Wien 6.12.867.

H.I.N. 20064
1.

Geehrter Herr v. Wimmer!

Ersuche Sie hiermit höflichst, mich wegen der Nichteinhaltung meines Versprechens: Sie in Klausen Angelegenheit zu besuchen, zu entschuldigen.

Meine Frau erkrankte gestern bedenklich und ich bitte mich deßwegen auch vor den Brüdern zu excusiren, mit dem Bemerken, daß ich mich am nächsten Abende, durch doppelten Beitrag zur geselligen Unterhaltung, bemühen werde, mein heutiges Ausbleiben gut zu machen.

Den Bruder Schrödtner ersuche ich meine Stelle zu vertreten.

Mit meinen herzlichen Grüße an alle Brüder, zeichne mich mit

Achtung

M. Pirolo, „Da hast es"
Kränzerl

Kränzer

WIENER STADT- U. LANDESBIBL

H. IN. 20064
2

Magdeburg 17. 3. 1869.

Geehrter Herr Nimmer!

Erlauben Sie mir, Sie anläßlich
Ihres werthen Namensfestes
mit diesen Zeilen zu belästigen.
Da ich als ehemaliger Klausner
nicht als profaner Prosaist auftre-
ten will, so gestatten Sie mir
mich in Versen expectoriren
zu dürfen:

Immer heiter, froh und g'sund
Ohne Sorg' zu jeder Stund'! –
So auch mögen mangeln nie,
Einfäll' schön Kikriki! –
Familienglück, dem Gütern 's Best',
Wünsch' heute ich zum Namensfest.

Ich bin jedoch – wie man's oft find't
Meist eigennützig auch gesinnt;
Erbitte für dies' Souvenir
Recht herzlich Ihre Freundschaft mir!

Nicht lange wird es mehr währen, und ich werde meine persönliche Aufwartung machen können.
Es war zwar überall schön auf unserer Rundreise, aber dieses „Nest" Wien, ich weiß Gott doch auch nicht von Kroch. Wir waren wohl überall gut aufgenommen, nur in dem vielversprechenden Hannover waren sie nicht sehr neugierig auf die Leherberger ihres Landesvaters.
Durch die an dem dortigen Thalia-Theater, – wo wir spielten – herrschenden Bestimmungen, mußten wir an einem festgesetzten Tage eine Vorstellung geben, wozu alle Besucher, – insgesamt Vereinsmitglieder, die an gewissen Tagen diese Begünstigung genießen – um den Eintrittspreis von 5. Sgr:

5

5 Silbergroschen idest 25 Kr., Zutritt
zu haben, ermächtiget waren, – oder
besser gesagt: – ermächtiget gewe-
sen wären, – weil nicht viele kamen,
trotzdem sie Gelegenheit gehabt
hätten ihren so gepriesenen
Patriotismus um 5 Groschen
an den Tag zu legen.
Wir blieben ihnen dafür auch nur
drei Tage gewogen, und verlie-
ßen diese Antipoden der gemüthli-
chen Wiener = Königsaufbewahrer,
um die Vaterstadt der Magdeburgi-
schen Halbkugeln zu besuchen,
allwoher auch diese meine Zeilen
gerichtet sind.
Mögen Sie geehrter Herr Wimmer –
dieses Schreiben ebenso aufnehmen,
wie es auch die Magdeburger thun,
welche durch sehr zahlreichen Besuch,
und reichhaltigen Applaus, die Zufrie-
denheit mit unseren dramatischen –
Werken an den Tag legen.

Mit einem Handkuß und herzlichen Gruß
an die werthe Frau Gemalin zeichne ich
Achtungsvoll

M. Kräuser

U. LANDESBIBL.

Kräuser

Braunschweig 17. 3. 870

H. W. 20064
3.

Werthester Freund!

Genehmigen Sie zum heutigen
Namensfeste meinen herzlichsten
Glückwunsch.
Bald werde ich wieder persönlich
meine Aufwartung machen
können, denn die Weltreise naht
ihrem heißersehnten Ende.
Neues kann man von dem
Großherzoglichen Hauptstadt
Nichts erzählen.
Die Langeweile hat hier blei-
benden Wohnsitz.
Aber eine Neuigkeit haben wir
dennoch; sie entbehrt jedoch allenfalls
jeder Wahrheit.
Ein hiesiges Blatt bringt nämlich

Die Nachricht: – „Der bekannte Dichter
und Schriftsteller, Anton Langer,
in Wien ist gestorben.
Kustermann ist abgebrannt" – Das kann
wahr sein; – aber Langer lebt
hoffentlich wie zuvor in höchststattlei-
biger Person.
Was Ihr Wohlbefinden anbelangt,
so hoffe ich, daß es Ihrer Zufrieden-
heit entspricht, und wünsche, daß
Sie sich desselben noch recht lange
erfreuen mögen
Sie herzlich grüßend, und mit der
Bitte meinen innigsten Gruß und
Handkuß an die werthe Frau Ge-
mahlin ausrichten zu wollen, erlaube
–/

ich mir, mich zeichnen zu dürfen

Ihr

aufrichtiger Freund

A. Kräuser

LANDESBIBL.

Kräuser

H.I.N. 20064
4.

Pest d. 18. 3. 871.

Lieber Herr v. Wimmer!

In Anbetracht Ihres geschätzten Namensfestes beeile ich mich Ihnen meine best gemeinten Glückwünsche zu übersenden.
Bald werden wir diese Stadt des Schmutzes, dieses Prototyps der Unreinlichkeit verlassen können, um uns für die ausgestandene Langweile zu revanchiren, mit der uns die Königsstadt so verschwenderisch tractirte.
Die Geschäfte waren brillant, die Aufnahme ließ nichts zu wünschen übrig, das war das Einzige, was das Unangenehme einigermaßen vergessen half.

Krause
1871

Während ich diese Zeilen schreibe um-
schließt unseren Direktor bereits
seine Vaterstadt. Nur uns ist es vor-
behalten, den Kelch bis auf die Neige
zu leeren. Amen! Es geschehe.
Ich hoffe, daß ich bei meiner Wiederkehr
in's gelobte Land Sie, wie Ihre werthe
Frau Gemalin, wie alle Bekannten
bei erwünschtester Gesundheit antref-
fen werde.
Sie herzlich grüßend mit einem
Handkuß an die geschätzte Frau
zeichne ich mich mit
Achtung Ihr
W. Krause

(: herzliche Grüße von
meiner Frau :)

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Ie.IN.20064
5.

Wien d. 23/5 876

Lieber ungehaltener Freund!

Nicht Nachlässigkeit, nicht Leichtsinn, nicht Geringschätzung ist es, was mich bis jetzt abhielt, die an mich gestellten Fragen zu beantworten.

Eifer, Thätigkeit und Bereitwilligkeit, sind die — leider nicht vom Erfolg gekrönten Faktoren.

Ich selbst wußte und weiß mich nicht diesbezüglich zu erinnern. In unserem Tempel konnte ich über die erste Anfrage ebenfalls nur selbst erfahren. So wendete ich mich dann schrift- oder besser gesagt brieflich an den ersten Glasschriftenmaler Europas, da ich von diesem — — (sein Name natürlich: „Kratzel") — mindestens einstweilen Mesdrozzi's Adresse zu erfahren

hoffte. Besagten Deutschhausen Staats-
bürger scheint es jedoch mit der Beant-
wortung nicht genau zu nehmen; —
und so stehe ich heute vor dem Fragezeichen,
der Inhalt Deiner Correspondenzkarte,
~~wie~~ und glotze die Worte an, wie die
Mutter eines Kalbes einen so eben
fertig gewordenen Stalleingang.
Verzeihe mir demnach meine
nicht gleich Beantwortung Deiner
an mich ergangenen Zeilen.
Sobald es mir meine, — unter uns gesagt —
— sehr übel bestellten Depretis, erlaubt,
werde ich mir das Vergnügen verschaffen,
wieder einmal einen Abend in Deiner,
und der weiteren Winter-Tischgesellschaft
— Gesellschaft durchzuhackeln.

u. bis dahin erlaube mir
sein zu dürfen.

Dein
Freund
M. Hansen
Derzeit Tambour bei den
Veteranen

U. LANDESBIBL

Kräuser